

Umfeld soll von B26 profitieren

Oldtimer-Manufaktur im alten Ritz-Areal wird Ende März 2016 eröffnen

Eigentlich geht es nur um ein Clublokal für den Oldtimerclub Stuttgart-Staufferland. Wenn das Vorhaben jetzt größer ausfällt, geht das aufs Konto des Clubvorsitzenden Manfred Hommel und seiner Mitstreiter Peter Jursch und Christof Preiß. Das 6,6-Millionen-Euro-Projekt heißt „Manufaktur B26“ und wird nun zum Großereignis.

KUNO STAUDENMAIER

Schwäbisch Gmünd. Ende März 2016 sollen auf dem ehemaligen Ritz-Areal die Sektkorken knallen. „Wir werden an einem Donnerstagabend eröffnen, bis zum folgenden Sonntag die Eröffnung feiern“, sagt Manfred Hommel. Ein Clubbüro wird es auch geben, es nimmt aber nur einen kleinen Teil der Flächen in Anspruch. Im Mittelpunkt steht das Thema Oldtimer, im Vordergrund alles zum Thema Lifestyle, von der Mode bis zum kulinarischen Genuss.

Ein Großteil der historischen Fabrikarchitektur wird erhalten bleiben, ein Stück Neubau eingefügt werden. Befreit vom einstigen Ballast der Produktion mit all den optisch unvorteilhaften Nebengebäuden und Silos ist das Areal dann kaum wiederzuerkennen.

Aber Peter Jursch möchte noch weiter gehen: „Wir sehen das auf längere Sicht als ein großes Ganzes, die Manufaktur B26 und das Umfeld.“ Die neuen Eigner werden versuchen, das große Umfeld zu verschönern. So könnten Gebäude aufgehübscht, der Straßenraum aufgewertet werden. Für den städtischen Wirtschaftsbeauftragten Alexander Groll ein wichtiger Aspekt. „Wir müssen uns vorstellen, wie ein Besucher das wahrnimmt, der vom Pfitzerkreisel zur Manufaktur B26 fährt.“ Die Stadt sei im Gespräch mit den Investoren. Schon mit einfachen Maßnahmen könne man die Situation verschönern, etwa wie in der Mutlanger Straße durch eine Reihe von Fahnen entlang der Straße. Auf längere Sicht glaubt Groll, dass Hausbesitzer dort wieder eher zu Investitionen bereit sind, wenn sie sehen, dass das Areal aufgewertet ist.

Auch über eine geeignete Verwendung weiterer Grundstücke in diesem Bereich denken die Macher schon nach. Zunächst natürlich über das ehemalige Ritz-Verwaltungsgebäude. „Schwer zu vermarkten in diesem industriellen Umfeld“, sagt Peter Jursch, der aber zuversichtlich ist, „dieses Gebäude im unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang ebenfalls zu richten“. Zumindest ein Interessent ist für die Nutzung da.

Andere Eckpunkte der Manufaktur B26 sind schon fixiert. Veranstaltungen sind für Manfred Hommel wichtiger Bestandteil des Projekts. „Wir können ganz unterschiedliche Räumlichkeiten anbieten.“ Eine besondere Atmosphäre bietet sich in der Boxengasse, einem überdach-



An dieser Stelle entsteht ein Neubau, die vorhandene Industriearchitektur bleibt sonst erhalten.

(Fotos: Tom)



Peter Jursch, Christof Preiß und Manfred Hommel (von links): vom Clublokal zum Millionenprojekt.



Das wird die Boxengasse, Veranstaltungsraum oder Durchgangsstraße.

ten Freiraum zwischen zwei Gebäuden. 150 Besucher finden dort Platz. „Und bei Oldtimerveranstaltungen können Autos durchfahren und das Gelände am anderen Ende der Boxengasse verlassen“, so Hommel. Christof Preiß schätzt einen anderen Raum ganz besonders: „Die freigeräumte ehemalige Gießerei bleibt erhalten und eignet sich für größere Veranstaltungen.“ Hommel will die gerne in Zusammenarbeit mit der Touristik- und Marketing GmbH der Stadt Schwäbisch Gmünd anbieten. Dabei stößt er auf offene Ohren. Geschäftsführer Markus Herrmann kommen die neuen Räume gerade recht: „Es sind tolle Veranstaltungsorte, wir bringen das nötige Knowhow mit und werden ein guter Partner für die Manufaktur B26 sein.“ Musik, Kleinkunst, Mode seien denkbar, „über Inhalte werden wir aber noch re-

den“. Die Bauarbeiten schreiten voran. Zurzeit wird in den ehemaligen Produktionsräumen umgebaut, der Bereich ist entkernt, der frühere Mittelbau wird durch einen Neubau ersetzt. Im Eingangsbereich ist Gastronomie vorgesehen. Daran schließen sich Boxen von Mercedes-Benz an, betrieben vom Autohaus Müller aus Donzdorf. Einen besonderen Leckerbissen sieht Hommel in der Ansiedlung des Kaffeerösters Dinzler aus dem bayerischen Irnschenberg. Aus einem kleinen Betrieb mit drei Mitarbeitern entstand dort in den vergangenen Jahren ein mittelständisches Unternehmen mit knapp 200 Mitarbeitern. Der Kaffeeröster stehe auch für die Philosophie der Manufaktur, „und darauf legen wir großen Wert“, sagt Hommel. Wer ab Ende März 2016 durch die Räume geht, wird an einem Modegeschäft vorbeie-

kommen, an einer Autovertretung von Porsche oder einem englischen Hersteller, an einem Fahrzeugaufbereiter, einem Hersteller für Sonderfahrzeuge, dazu einer TÜV-Prüfstelle für Oldtimer. Die oberen Etagen gehören natürlich den Oldtimern. In 175 Glasboxen stehen Oldtimer, vor allem von Mitgliedern des Oldtimerclubs Stuttgart-Staufferland. Ein besonderer Schatz, der auch bewegt wird. Autobesitzer gelangen mit ihrem Oldtimer über einen Aufzug ins Erdgeschoss und können gleich losfahren. Und Besucher können bequem anfahren: Mehr als 200 Parkplätze schafft die Manufaktur B26 auf eigenem Gelände. Zusätzliche Platzreserven gibt es zwischen Manufaktur und Hangkante.